

15. Kuhstallhöhle



Johann Carl August Richter, 19 Jhd.: Kuhstallhöhle, Stiftung Hasse

Der Kuhstall wurde 1846 von Ferdinand Thal als „prachtvoller Triumphbogen der Natur“ beschrieben. Er ist die größte Felsenhöhle der Sächsischen Schweiz und zieht seit jeher Besucher an. Aus dem 15. Jahrhundert lassen sich Spuren einer Felsenburg finden. Ein Blick zur Decke zeigt einige mit schwarzer Farbe angepinselte Namen und dazugehörige Jahreszahlen, ein erstes Gästebuch der sächsischen Schweiz. Hans Christian Andersen schreibt über seinen Besuch des Kuhstalls: *„Er sieht im ersten Augenblick aus, als sei er von Menschenhänden aufgeführt; aber wenn man die stolze Masse näher betrachtet, dann fühlt man, daß nur die Natur einen solchen Riesenbau ausführen kann. Im Dreißigjährigen Krieg sollen die Bewohner der Umgebung hier einen Zufluchtsort gefunden haben; hier versteckten sie sich und einen großen Teil ihres Viehes, woher auch der Name gekommen sein mag. Es fing an zu regnen, aber wir saßen trocken unter dem Portal, während sich ein prächtiger Regenbogen über den Waldungen und zwischen den umherstehenden Felsen ausspannte. Ein alter Mann in einem grauen, abgenutzten Rock saß auf einem Felsblock am Eingang der Halle und spielte uns etwas vor, mehrere Saiten auf seiner Harfe waren gesprungen, eine Dissonanz folgte der anderen; sah man aber den alten Mann an, dessen Leben gewiß auch diesem Harfenspiel glich, da kam wieder Harmonie in das Ganze. Die Dissonanzen lösten sich in meinem Herzen in Wehmut auf.“*